



Alexander Lippert und sein Lebensgefährtin Katja Brendel haben zusammen mit Freunden viel Arbeit investiert, um den maroden Gutshof Hammerberg wieder wohnlich zu gestalten.

Fotos: Trezz

Extreme Trail Park in Süddeutschland

Alexander Lippert und Lebensgefährtin Katja Brendel haben den alten Gutshof Hammerberg zu einem Schmuckstück gemacht

MICHELFELD
Von Klaus Trezz

Eigentlich war der Gutshof Hammerberg bei Michelfeld – ein Hof mit seinen Gebäuden aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, über den wenig in den Chroniken findet – schon dem Verfall preisgegeben. Bis Alexander Lippert und Lebensgefährtin Katja Brendel kamen. 2007 begannen die alten Gebäude zu sanieren, richteten eine Pferdepension ein und eröffnen heute einen Extreme Trail Park – einen von nur vieren seiner Art in Deutschland und dem ersten in Süddeutschland.

Auf der Suche nach einem Grundstück für die Pferdehaltung stießen sie mehr oder weniger durch Zufall auf Hammerberg. Auch Alexander Lippert hatte den Gutshof nicht auf seiner Rechnung, obwohl er aus Auerbach stammt und, wie Katja Brendel meint, man „so etwas in dieser Dimension eigentlich nicht gesucht hat“. Hammerberg hat es ihnen aber angetan: die Lage, die Gebäude, das Gelände.

Und das, obwohl der Zustand des Hofes „als absolut fatal bezeichnet werden konnte“, so Lippert. Rund 70 Prozent der Gebäudesubstanz sei zum Abbruch bereit gewesen.

Die beiden haben nicht abgebrochen, sondern ihre ganze Zeit und Arbeitskraft in die Renovierung des An-

wesens gesteckt. Selbst das ehemalige Gesindehaus hat man hergerichtet, Empfehlungen von Freunden und Bekannten ignoriert, das Gebäude, das sich in einem erbärmlichen Zustand befand, einfach abzureißen.

Die Frage drängt sich auf, was jemanden dazu bewegt, sich auf ein derartiges Abenteuer einzulassen, vor allem weil die Renovierung des Hofes bis auf kleine Teilbereiche mit Hilfe des Freundes Timo Haberberger und den Eltern vonstatten ging. „Wir waren halt jung“, sagt die heute 28-jährige Katja Brendel scherzhaft.

Beide standen im Studium als sie ihr Projekt begannen, erklärt der 32-jährige Biologe Alexander Lippert. Aber das allein brachte nicht die nötige Zeit, die man investieren musste: Es brauchte „wenig Schlaf und jugendlichen Elan“.

Während der ersten zwei Jahre hat man im grundstückigen Bereich aufgebaut. Die Dachkonstruktion musste fast komplett erneuert werden, um das Innere der Gebäude in Angriff nehmen zu können. Nur für einen Teilbereich des Daches brauchte man einen Zimmermann und nur für Elektrik, Wasser und Abwasser einen Fachmann. „Im Nachhinein frage ich mich, wie wir das alles geschafft haben“.

Da war viel Autodidaktik im Spiel: „Man muss sich das alles selbst aneignen“, sagt Lippert: „Aber das geht

schnell, wenn man keine zwei linken Hände hat“. Aber noch wichtiger: „Man muss es lieben, dann geht alles“.

Das reichte offenbar alles nicht: „Wenn wir etwas machen, dann machen wir es ordentlich und nachhaltig“. Dazu gehörte auch der Gedanke der Wirtschaftlichkeit für den Hammerberg, also hat man vor zwei Jahren „nebenbei“ wie beide sagen, eine

Pferdepension eingerichtet – für Leute, die eine artgemäße Haltung bevorzugen. Und vergangenes Jahr kam dann die Idee mit dem Extreme Trail Park dazu.

In geschätzten hundert Meter Entfernung vom Hof haben die beiden Pferdeliebhaber hügeliges Gelände zu einem naturnahen Parcours umgebaut – für die aus den Vereinigten Staaten

stammende und in Deutschland noch wenig bekannte Form des Wettbewerbs, bei der es hauptsächlich auf das Vertrauen und die Kommunikation zwischen Mensch und Tier, auf das harmonische Miteinander ankommt.

Es werden wohl 1000 Tonnen Erde und Stein gewesen sein, so Lippert, die man dafür bewegt hat.

Heute stehen zunächst Extrem-Trail-Kurse an, zu denen es auch Anmeldungen aus dem Ausland gibt. Am Sonntag, 2. Juni, findet dann ab 10 Uhr ein Turnier statt, das auch für die Öffentlichkeit gedacht ist (3 Euro Eintritt). Rund 30 Teilnehmer werden dann ihre Pferde durch den Parcours führen.

Dabei darf man sich dann durchaus der romantische Vorstellung, eines Cowboys, der sein Pferd durch unwegsames Gelände in irgendeinem Teil der USA führt, bedienen.

Es kommt dabei nicht auf die Zeit an, sondern darauf, wie harmonisch sich das Pferd und sein Führer beispielsweise über massige Baumstämme, Stufen, Geröll oder wacklige Hängebrücken arbeiten. Das wird vermutlich nicht nur Freunde des Westernreitens ansprechen.



Extreme Trail Park: Bei Michelfeld findet der erste Wettbewerb dieser Art statt.

INFO: Extreme Trails sind Parcours mit natürliche oder entsprechend nachgebaute Hindernissen. Im Sprung zu bewältigende Hindernisse sind so gut wie nie vorgesehen. Der besondere Schwerpunkt liegt auf der Art und Weise, wie das Pferd sich durch den Kurs denkt, auf exakte Bewegungen und präzises Reiten (Quelle: Western Horse)